

Blondels Lied

169

(Orig. G dur)

Seidl

Op. 53 N° 1

Nicht schnell

72. *p* Spähend nach dem Ei-sen-git-ter

bei des Mon-des hel-lem Schein, steht ein Min-strel mit der Zi-ther

vor dem Schlos-se Dür-ren-stein, stimmt sein Spiel zu sanf-ter Wei-se

und be-ginnt sein Lied da-zu, denn ein Ah-nen sagt ihm lei-se:

pp „Su-che treu, so fin-dest du!“ *ritard.* *a tempo* *p* *mf*

p
Kö - nig Ri - chard, Held von O - sten, sankst du wirk - lich schon hin - ab?

p
Fw. *

ritard.
Muss dein Schwert im Mee - re ro - sten, o - der deckt dich fern ein Grab?

ritard.
Fw. *

a tempo
Suchend dich auf al - len We - gen, wallt dein Minstrel oh - ne Ruh', denn ihm sagt ein

a tempo
Fw. *

pp *ritard.*
lei - ses Re - gen: „Su - che treu, so fin - dest du!“

a tempo
Fw. *

p *ritard.*
Hof - fe, Ri - chard, und ver - trau - e, Treu - e lenkt und lei - tet mich.

pp *ritard.*
Fw. *

a tempo

Und im fer-nen Hei-mat-gau-e be-tet Lie-be still für dich.

a tempo

pp

Blondel fol-get dei-nen Bah-nen, Margot winkt dir seh-nend zu, dei-nem Min-st'rel

pp

pp *ritard.*

sagt sein Ah-nen: „Su-che treu, so fin-dest du!“

a tempo

pp *ritard.*

pp

Horch, da tönt es lei-se, lei-se aus dem Burg-ver-liess-her-vor,

pp

pp *accelerando* *

ei-ne wohl-be-kann-te Wei-se klingt an Blon-dels lau-schend Ohr.

pp *accelerando* *ritard.*

Nach und nach schneller und stärker

Wie ein Freundes - ruf, ein trau-ter, schallt sein ei - gen Lied ihm zu, und sein Ah-nen

sagt ihm lau-ter: „Su-che treu, so fin - dest du!“ Was er sang, das singt er wie-der,

wie-der tönt es ihm zurück, sü-sses E - cho klingt her-nie-der, kei-ne Täuschung,

sich'-res Glück! Den er sucht auf sei-nen Bah-nen, ach, sein Kö - nig ruft ihm zu,

nicht ver - ge - bens war sein Ah - nen: „Su - che treu, so fin - dest du!“

mf Heimwärts fliegt er mit der Kun - de,

a tempo *f* da war Leid und Freu - de gross, *mf* fliegt zu - rück mit ed - ler Run - de,

f kauft den teu - ren Kö - nig los. Rings umstaunt vom fro - hen Krei - se,

ritard. dim. *a tempo* *pp* stürzt der Held dem Sän - ger zu; gut be - währt hat sich die Wei - se: „Su - che treu, so

ritard. *a tempo* *p* *pp*

fin - dest du!“

mf

Zart, leicht

p

53.

Es flü-stern und rauschen die Wo-gen wohl ü-ber ihr stil-les

Haus.

Es ruft eine Stimme: „Geden - ke mein! bei stil - ler Nacht im

Voll-mondschein — geden - ke mein!“

Und flü - sternd zie - hendie

Wo - gen wohl ü - ber ihr stil - les Haus.

„Ge - den - ke mein! ge-

den - ke mein! ge - den - - ke mein!“

Der arme Peter

Heine

(Orig. G dur)

I.

Nicht schnell

Op. 53 № 3

73.

Der Hans und die Gre - te tan - zen her - um, und

jauch - zen vor lau - - ter Freu - - de. Der Pe - ter steht so

still und so stumm, und ist so blass - wie Krei - - de. Der

Hans und die Gre - te sind Bräut - gam und Braut, und blit - zen im Hoch - zeit - ge -

schmei - de. Der ar - me Pe - ter die Nä - gel kaut und

geht im Wer - keltag - klei - de. Der Pe - ter spricht lei - se

vor - sich her, und schau - et be - trü - bet auf bei - de: „Ach! wenn ich nicht

gar zu vernünf - tig wär; ich tä - te mir was zu - lei - de.“

ritard.
dim.

II.

Ziemlich schnell

„In meiner Brust da sitzt ein Weh, das will die Brust zersprengen; und

wo ich steh', und wo ich geh', will's mich von hinnen drängen. Es treibt mich nach der

Etwas ruhiger

Liebsten Näh', als könnt's die Gre-te hei-len; doch wenn ich der ins Au-ge seh', muss

Langsamer

ich von hin-nen ei-len. Ich steig' hin-auf des Ber-ges Höh', dort ist man doch al-

lei-ne; und wenn ich still dort o-ben steh', dann steh' ich still und wei-ne."

ritard. *a tempo*

fp *sf* *sf* *sf* *fp*

Langsam

Der ar-me Pe-ter wankt vor-bei, gar langsam, lei-chenblass und scheu. Es
bleiben fast, wie sie ihn seh'n, die Leute auf den Strassen stehn. Die Mädchen flüstern sich ins Ohr, „Der
stieg wohl aus dem Grab her-vor?“ Ach nein, ihr lieben Jungfräulein, der steigt erst in das Grab hin-
ein. Er hat ver-lo-ren seinen Schatz, drum ist das Grab der beste Platz, wo er am be-sten
liegen mag und schlafen bis zum jüngsten Tag.

ritard. *pp*